

Der Lohn der Arbeiter im Weinberg (Mt. 20, 1-16)

Siegfried F. Weber / Großheide



Es handelt sich um Sondergut des Matthäus-Evangeliums.

Verglichen wird wiederum das Königreich der Himmel.

Diesmal geht es um die Arbeit im Reich Gottes und um den Lohn.

Dabei wird ein Bild aus dem Alltag Israels zur Zeit JESU genommen. Damals gab es noch Tagelöhner, die auf dem Markt oder an bestimmten Plätzen warteten, dass ein Vorarbeiter und Verwalter vorbeikam, um einen Job anzubieten. In diesem Fall geht es um die Weinlese und um einen Arbeitstag im Weinberg.

Der Gutsherr (griechisch „oiko-despot“) wird sich mit den Tagelöhnern über einen Denar (das war der Regellohn für einen Arbeitstag) einig: „Was recht ist, will ich euch geben.“

Nun lässt aber eine Ernte nicht auf sich warten. Deshalb braucht es viele Arbeiter im Weinberg (Mt. 9,37-38).

Darum geht der Gutsherr fast zu jeder Stunde hinaus, um neue Tagelöhner zu finden.

Die 11. Stunde weist auf die Dringlichkeit hin: Es ist keine Zeit zu verlieren. Solange es noch Tag ist, soll die Arbeit im Reich Gottes getan werden (Joh. 9,4).

Nun wird es Abend. Die Arbeit ist getan. Der Lohn wird ausgezahlt.

Nach 3. Mose 19,13 und 5. Mose 24,14f. muss der Tagelöhner seinen Lohn vor Sonnenuntergang ausbezahlt bekommen.

Nun tritt der HERR (Kyrios) in Vers 8 selber in Erscheinung, denn ER verteilt den Lohn. ER schickt seinen Verwalter (Stellvertreter: griech. „epitropos“) hin, um die Arbeiter zu holen.

Alle hatten ihre Arbeit getan. Niemand war müßig gewesen.

Die Letzten, die erst zur 11. Stunde, also kurz vor Toresschluss gekommen waren, werden als Erstes ausbezahlt: sie bekommen einen Denar, den ganzen Lohn eines Tagelöhners, obwohl sie nur ein paar Stunden gearbeitet hatten.

Da dachten die anderen, die länger gearbeitet hatten, dass sie mehr Lohn erhielten. Dem war nicht so. Alle bekamen einen Denar, egal ob jemand 14 Stunden im Weinberg gearbeitet hatte oder nur 3 Stunden.

Ist das gerecht?

Der HERR antwortet: „Das ist gerecht, denn wir hatten uns so abgesprochen.“

Mögliche Auslegungen:

- 1) Waren die, die 14 Stunden gearbeitet hatten, müßig und haben jene, die nur 1-3 Stunden gearbeitet haben, schneller gearbeitet? Nein!
- 2) Geht es um Rettung? Geht es um das ewige Leben, um die Krone des Lebens? Manche bekehren sich im Kindesalter und andere auf dem Sterbebett und doch bekommen beide die Krone des Lebens (2.Tim. 4,8; Offb. 22,14). Alle Gläubigen sind Miterben Christi.
- 3) Rabbinisches Sprichwort: „Manche brauchen eine Stunde, manche ein ganzes Leben, um in das Reich Gottes einzugehen.“

- 4) Warnung an Judenchristen (die Ersten: Joh. 4,22; Röm. 11,18), sich nicht über die Heidenchristen (die Letzten) zu erheben.
- 5) Wie oft gibt es Konflikte zwischen Junggläubigen und Altgläubigen. Das soll nicht sein. Die, die schon 30 Jahre lang im Glauben sind, sollen sich nicht über die Jungen erheben.
- 6) Manche Reichsgottesarbeiter (Missionare, Evangelisten) sterben sehr jung, haben vielleicht nicht einmal 1 Jahr lang auf dem Missionsfeld gearbeitet. Jene nun, die 60 Jahre lang aktiv im Reich Gottes gearbeitet haben – stehen sie besser vor Gott dar?
Gott ist absolut gerecht, vollkommen, makellos, gütig und voller Liebe!
- 7) Gott ist traurig über die Arbeitslosen, die auf dem Markt warten, um eingeladen zu werden. Es darf im Reich Gottes keine Arbeitslosen geben. Jeder hat eine Aufgabe. Auch die Arbeit in einem Weinberg wird verteilt und zugeteilt. Manche beherrschen ihr Handwerk, andere müssen erst angelernt werden. Aber jeder ist herzlich willkommen. Niemand darf draußen bleiben. Gott hat jedem Gaben gegeben und jeder soll seine Gaben im Reich Gottes einsetzen! Eph. 4,8; Röm. 12,6.
- 8) Gott teilt den Lohn aus: ER ist freigebig und gerecht!
- 9) Es kommt auf die Gesinnung des Arbeiters an, auf seine Treue (1.Kor. 4,2), auf seine Liebe im Umgang mit seinen Kollegen/innen. Es kommt auf die Qualität an, nicht auf die Quantität. Denn es wird auch immer Schwache im Reiche Gottes geben, die nicht so viel leisten können wie andere (Apg. 20,35).
- 10) Zwei Gruppen kristallisieren sich heraus:
 - a) Die Ersten arbeiten um Lohn! Sie hatten um einen Denar gehandelt.
 - b) Die Letzten waren froh, überhaupt noch eine Tätigkeit im Weinberg zu bekommen. Von einer Vereinbarung ist überhaupt nicht mehr die Rede (Verse 6-7). Sie arbeiten nun mit vollem Herzen.
- 11) „So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten werden die Letzten sei.“ (Mt. 20,16).